

Weihe (Circus Lacep.)		♂ a 14. Juli	1925	Oggau	(130)
Kohrweihe (C. aeruginosus L.)				St. coll. W.	
♂ i Februar 1926 Breitenbrunn	(164)	St. coll. W.			
♂ a 9. April 1927 Purbach	(163)	St. coll. W.			
i ♀ i August 1926 Purbach	(166)	St. coll. W.			
i ♀ a April 1927	(165)	St. coll. W.			
Wiesenweihe (C. pygargus L.)				Habicht-Eperbergruppe (Accipiter Briss.)	
♂ a 9. Mai 1926 Oggau	(133)	St. coll. W.		Habicht (A. gentilis L.)	
i ♀ a 21. Juni 1925	(145)	St. coll. W.		♀ m Juli 1922 Unterschützen	(2758)
Röhrweihe (C. cyaneus L.)				♂ a 10. Februar 1926 Donnerskirchen	(152)
♂ a 11. Februar 1926 Oggau	(152)	St. coll. W.		St. coll. W.	
♂ i 7. Dez. 1926 Breitenbrunn	(161)	St. coll. W.		♂ i 20. Jänner 1927 Breitenbrunn	(158)
♀ a März 1926	(159)	St. coll. W.		St. coll. W.	
♀ i 4. Jänner 1926	(162)	St. coll. W.		i ♀ a 19. März 1926 Oggau	(150)
♀ a 3. Jänner 1921 Terestyenjarfa	(2786)	St. coll. W.		St. coll. W.	
Steppenweihe (C. macourus Gm.)				i ♀ i Februar 1926 Breitenbrunn (E. 149)	
♂ a 7. April 1899 Oberschützen	(2781)	St. coll. W.		St. coll. W.	
♂ 31. August 1920 Terestyenjarfa	(2788)	St. coll. W.			
				Eperber (A. nisus L.)	
				♂ a 7. April 1898 Oberschützen	(2820)
				♂ m 2. Sept. 1899	(2852)
				♂ a 5. Jänner 1918	(2863)
				♀ a 15. Oktober 1896 Ilshau i. Bgl. (2842)	
				♀ m 15. Oktober 1896 Oberschützen	(2841)
				i ♀ 10. Nov. 1920 Terestyenjarfa	(2747)
				May 1922 o. F	(2697)
				♂, i ♀ 1893 Oberschützen	(2389)
				St.	
				♂ a 11. März 1926 Breitenbrunn	(132)
				St. coll. W.	
				♀ 9. Oktober 1927 Oggau	(131)
				St. coll. W.	

Verschiedenes

Landesarchiv und Landesbibliothek. Wegen Raumangst mußten die zahlreichen, den Aufsatz von Dr. Otto Aull beleuchtenden Urkunden und Archivalien, die zur Erstveröffentlichung vorlagen, zurückgestellt werden. — Unser Mitarbeiter, Dr. Gottfried Litschauer, bereitet im Verlag A. Winkler in Linz eine Bibliographie des Burgenlandes vor. Wir werden auf deren Teilerscheinungen jeweils verweisen und unsere gleichartigen Veröffentlichungen denen in Buchform anpassen. Doch wird zunächst noch die Literatur über den Neusiedler See folgen, um den Abschnitt B/3, Klimatologie und Hydrographie, abzuschließen.

Berichtigung. Zu der Seite 49 dieses Jahrgangs erwähnten Grabschrift aus Stinkenbrunn vermerken Oberamtmann Bedits und Lehrer J. Piller folgendes: Herrn Dr. Csatkai dürfte hier ein Irrtum unterlaufen sein. Die angeblich unlesbare Inschrift hat folgenden Wortlaut: „(Die) Lobe und (ehr) jambe und sel. (Dorothea

Gludobaz im Jahr 1868 (G)ott verleihe ihrer die ewige Ewigkeit.“ Die eingeklammerten Stellen sind tatsächlich unleserlich. Beachtenswert erscheint der Umstand, daß eine mündliche Überlieferung der Ortsbevölkerung auf diese Inschrift Bezug nimmt. In den Mitteilungen des burgenländischen Heimatshausvereines (Jg. III., S. 53) wurde diese Sage, in welcher die Gefangenennahme und Flucht während der Türkenkriege geschildert ist, bereits veröffentlicht.

Das Ergebnis des Preisausschreibens des österreichischen Volksliedunternehmens, Arbeitsausschuß Burgenland.

(Auszug aus dem Ausschußbericht¹)

Das Ergebnis des Preisausschreibens übertraf auch hochgespannte Erwartungen weitauß. Aus allen Teilen des Landes ließen zahlreiche Beiträge ein, die zeigen, wie reich unser Heimatland an wertvollem Volksgut heute noch ist und welche Schätze durch das Preisausschreiben erschlossen

wurden: 1274 Volkslieder, 592 Kindersprüche und Kinderreime, 242 Kinderlieder und Kinderstücke, 793 Bierzeiler, 297 Spottlieder und Spottreime, 218 Sprüche, Redensarten und sonstige Verse, 22 Volkstänze, 100 Ländler, 16 Aufzüge, 2 große geistliche Spiele, 105 Bauernregeln, 116 Grabsteininschriften, 22 Märchen, Sagen und kurze Erzählungen; viele Volksbräuche, besonders Hochzeitsbräuche, meist große Arbeiten; Gesamtzahl 3580 Stück. Die schönste und reichhaltigste Sammlung lieferte Hauptshuldritter Alois Engelschmid aus Deutschkreuz (außer Wettbewerb). Die Preissverteilung ergab: 1. Preis: Oberlehrer Adalbert Riedl, St. Martin; 2. Preis: Karl Horak, Wien; 3. Preis: Bürgerschulprofessor Josef Kurz, Ödenburg, und vier weitere Preisträger.

Zur Geschichte unserer Zeit. Die Geschichte des Werdens der Friedensverträge und der Nachkriegszeit ist noch dunkel. Hier und da aber fällt von ungefähr eine blitzartige Helle aus großen Zusammenhängen auf unser Land, für das dieser Zeitraum von entscheidender Bedeutung ist. So weist Eduard Benes darauf hin, daß Italien es war, welches das Zustandekommen des tschechoslowakisch-jugoslawischen Korridors, dessen militärische Besiegung tschechischerseits schon erwogen wurde, auf der Versailler Konferenz vereitelt ("Der Aufstand der Nationen", deutsch, 1928, S. 60 und S. 167)²; dasselbe Italien, das Ungarn bei der unter Einspruch Österreichs durchgeführten Ödenburger Volksabstimmung in aller Offenheit half, Österreich um diese Stadt zu bringen. Hierbei freilich stand es nicht allein, worauf ein bei der Einweihungsfeier des Landhauses in Eisenstadt gefallener Auspruch des österreichischen Altbundespräsidenten Dr. Hainisch anspielte: Österreich habe doch nicht wegen Ödenburg der Entente den Krieg erklärt können! In diesem Zusammenhang gewinnt die nicht genau festgelegte Behauptung in den Memoiren Bessedeszkys hohes Interesse, wo von dem Wiener Vertreter der Tscheka, dem polnischen Kommunisten Krahn, die Rede ist, der in den "Aufstand im Burgenland" offenbar in die Freischärler- und Banditenkämpfe, die mit der ungarischen Kommunistenherrschaft zeitlich und sachlich nicht zusammenhingen, 200.000 Dollar hineingesteckt habe und vom Sovjetvertreter Bronsky-Warschawsky nur schwer bewegen werden konnte, hievon abzulassen ("Im Dienste der Sowjets", deutsch, 1930, S. 67/68). Das ganze Deutschland ziehe aus solchen durchsickernden Nachrichten der Geheimdiplomatie der jüngsten Zeit die Lehre: Habet acht auf das Burgenland!

O. A.

¹ Vgl. Lögers Bericht, S. 58.

² Wortlaut der Stelle von S. 60: „Über einen Korridor nach Jugoslawien wurde wiederholt verhandelt, doch stellte sich Italien so scharf dagegen, daß wir ihn noch vor der Friedenskonferenz fallen ließen, da wir weder uns noch anderen die Lage komplizieren wollten.“ Von der geplanten militärischen Besetzung des „Korridors“ ist auch auf S. 167 die Rede.

Ehrungen großer Meister. Der Wiener Männergesangverein huldigte auf einer Fahrt ins Burgenland im Mai dem Andenken Franz Liszt in dessen Geburtsort, dem deutschen Dörfchen Raiding¹ und legte in der zu einem bescheidenen Museum gestalteten einstigen Wohnung einen Krantz nieder. — Am Sterbehause Karl Goldmark in Wien II, Josef-Gall-Gasse 5, wurde im Beisein von Vertretern der burgenländischen Landesregierung vom Wiener Kaufmännischen Gesangverein eine Gedenktafel enthüllt. Dieser Verein verfügte durch seine Teilnahme auch die gleichartige Feier in Deutschkreuz im Burgenland, in dessen Judenviertel Goldmark als heranwachsender Jüngling entscheidende Anregungen, besonders durch die überlieferungsgemäß hochstehende Pflege ritueller Sangeskunst empfing, aus der die herrlichen Weisen der Tempelsszene der „Königin von Saba“ organisch entwickelt sind.

Tagungen und Vorträge. Abgesehen von zahlreichen Burgenlandvorträgen in Wien, wie zum Beispiel in der Wiener Geographischen Gesellschaft (L. H. St. Leser) und in der österreichischen Provinz, an der Sorbonne in Paris (Dr. Aull) und im Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart (L. H. St. Leser) ist die diesjährige Reihe der volkstümlichen Universitätskurse in Wien zu erwähnen. Bedeutende Tagungen, die der Einbeziehung des Burgenlandes in den Strom deutscher Lebens dienen, waren die des Uraniaverbandes in Eisenstadt, des Grenzlandamtes der Deutschen Studentenschaft Wien in Obertrüben und die Bundestagung für Heimatpflege in Eisenstadt, die durch einen burgenländischen Volkskunstabend eingeleitet wurde. Den Teilnehmern dieser Tagung wurde unsere dritte diesjährige Folge überreicht.

Deutschungarische Heimatblätter. (Vierteljahrschrift für Kunde des Deutschums in Ungarn und für deutsche und ungarische Beziehungen, hg. von János Bleány, Budapest, seit 1929.) Dem großen Wurf, der dem ungarischen Deutschum mit dem hier besprochenen Werk „Das Deutschum in Rumäniengarn“² gelang, stellt sich die Herausgabe dieser wissenschaftlichen und im weitesten Sinn landeskundlichen Zeitschrift würdig zur Seite. Nicht anders denn mit tiefer Ergriffenheit muß jeder, der Einblick in die schweren Missverständnisse und Verirrungen hatte, unter der die Deutschen Ungarns in den letzten Jahrzehnten litten (und die noch nicht ganz überwunden sind), das erste Heft in die Hand genommen haben und zunehmende Hochachtung vor der Fülle und Gediegenheit der dargebotenen Aufsätze, Notizen, ausgezeichneten bibliographischen Angaben und Buchbesprechungen begleitet seither in steigendem Maß das Erscheinen der Heimatblätter. Daß auch burgenländische Dinge des öfteren erörtert werden, liegt im Wesen der Sache und zudem vielleicht im Programm der Zeitschrift begründet. Denn, gleichwie in dem erwähnten Sammelwerk, wird die Aufteilung Ungarns, die zweifellos tausend

¹ Vgl. Raiding, der Geburtsort Franz Liszts (Vierteljahrhefte, II., S. 194).

² S. 200 unseres II. Jg.

fruchtbare Bande (genau wie die des alten Österreich!) zerrissen hat, nicht bloß bedauert, sondern auch der Wert der Eingliederung des Burgenlandes in Österreich über dem fortgesetzten betonten Gedanken nicht richtig eingeschäfzt, daß hiendurch der deutsche Kultureinfluß geschwächt worden sei. Hier trennen sich allerdings unsere Wege, indem die Burgenländer gleich den übrigen Österreichern das Vergangene pietätvoll oder doch ohne Gross ehren, aber eine Wiederkehr vollständig ablehnen und andersgerichtete Zukunftshoffnungen hegen. Doch wollen wir niemand ehrliche Gefühle verargen und sind uns der unzerreibbaren Verbundenheit aller Deutschen zu sehr bewußt, als daß wir über solchen Meinungsverschiedenheiten auf brüderliche Zusammenarbeit mit den ungarländischen Deutschen verzichten wollten. Darum freuen wir uns über die prachtvollen, aus eigener, gesammelter Kraft geschaffenen „Deutschungarischen Heimatblätter“, empfehlen sie unseren Lesern und wünschen ihnen weiteste Verbreitung. O. A.

Mitteilungen des Burgenländischen Heimat-schutzvereines (III. Jahrgang, 4. und IV. Jahrgang, 1—3). Die seit unserer letzten Besprechung erschienenen Hefte sind vorwiegend Eisenstadt gewidmet. Daneben enthält Heft 4 (Dezember 1929) einen schlichten, aber sehr inhaltsreichen Tätigkeitsbericht des Vereins, aus dem die Fülle an Kleinarbeit hervorgeht, die oft unter großen Hemmungen vorgetragen geleistet wird. In diesem Belang darf wohl die Abhaltung der Bundestagung für Heimatpflege, die einen würdigen und schönen Verlauf nahm, als eine berechtigte Verbeugung der Maßgebenden vor dem ehrlichen Willen und Wirken des jungen burgenländischen Vereines gewertet werden. Zu denen, die sich hierüber freuen, gehört auch der Schriftleitungsausschuss dieser Blätter, dessen Mitglieder alle (auch Schreiber dieses) Mitglieder des Heimat-schutzvereines sind. Daher sollte es nicht als Unfreundlichkeit oder gar Boshaftigkeit gedeutet werden, wenn eine nur scheinbar nebensächliche Äußerung in jenem Heft 4, die aber leicht aufgegriffen und, mit anderen, als Zeugnis gegen über tausendjährige deutsche Art im Burgenland gehandhabt werden könnte, in aller Entschiedenheit abgelehnt wird, mag sie, zugegebenenmaßen, auch lediglich unbedachterweise in Heft 4 hineingeraten sein; wenn in den vielleicht etwas zu kunterbunt veröffentlichten Sagen unter „Schützen am Gebirge“ im Stil geschichtlicher Feststellung (nicht im Sagenstil) behauptet wird, daß „sämtliche Ortschaften entlang der (Preßburg-Eisenstädter) Straße (1273) ungarische (im Sinn von: nur ungarische) Namen führten“, so ist dies eine Falschmeldung, die leicht zu vermeiden gewesen wäre, ohne der folgenden Sage (Sage!) den Boden zu entziehen. Eine Besprechung würde leere Floskel bleiben, die auf derlei nicht mit dem Finger hinwiese. In solcher Meinung greifen wir mit Befriedigung aus der Erwideration auf unsere letzte Besprechung das neuverliche Bekennnis zu gemeinsamem Dienst am Burgenland auf. Heft 1—3 des

IV. Jahrganges der Mitteilungen bedeutet unstreitig einen großen publizistischen Erfolg des Heimat-schutzvereines, der dem ganzen Lande zugute kommt. Anlässlich der erwähnten Tagung wird hier eine Monographie der Eisenstadtter St.-Martins-Pfarrkirche geboten. Zunächst veröffentlichte A. Mohl zum Teil ganz neue und durchwegs sehr wichtige Daten zur Entstehungs- und Baugeschichte im Rahmen einer Studie über sämtliche Pfarrer; leider fielen die Abschnitte über Reformation und Gegenreformation tendenziös aus und wenn Graf Nikolaus Eszterházy, „der beste Sohn Ungarns“ genannt wird (Seite 6), sei ihm unvergessen, daß er immer für Habsburg, aber kaum immer für die Interessen Österreichs und des burgenländischen Volkes eingestanden ist; der Nutzen seiner Politik fiel zudem vor allem seinem eigenen Haus und Familienbesitz zu. A. Satkai handelt in gewohnt gewissenhafter Weise über die kunstgeschichtliche Bedeutung des Bauwerks. Es folgen äußerst wertvolle Beiträge über die verschwundene St.-Michaels-Kapelle (Karner) und die gehobenen und neu aufgestellten Grabtafeln (Jovanovic und C. R., das ist Carl Ritsch, der sich in allzu großer Bescheidenheit nicht nennt). Hier legt der Verein zugleich die schönste Ergänzung seines Tätigkeitsberichtes vor. In diesem Zusammenhang seien auch die zahlreichen, meist unbekannte oder seltene Dinge enthaltenden Tafeln hervorgehoben, die den Wert des Heftes noch mehr steigerten, wenn sie etwas genauer beschrieben wären. Alles in allem ist das Heft 1—3 ein wichtiger und wertvoller Baustein zur Burgenlandkunde und gewiß geeignet gewesen, den Tagungsteilnehmern als Festspende und Probe auf das Können des burgenländischen Zweigvereines dargebracht zu werden. O. A.

Meyer Robert, Morphologie des mittleren Burgenlandes (S. A. aus den Denkschriften der Akademie der Wissenschaften, mathem.-naturwiss. Klasse, 102. Bd., 1929 — 44 S. u. 4. Taf.). Die vorliegende Arbeit des Grazer Universitätsdozenten füllt eine spürbare Lücke in der geographischen Literatur des Burgenlandes. Die Morphologie — sowohl die beschreibende als auch die geologische — der Alpenausläufer (Rechnitzer Schiefergebirge, Ödenburger Berge, Bucklige Welt und Bernsteinberge) und der Bucht von Landsee wird auf Grund eingehender Kenntnis der Literatur und des Geländes geschildert. Vier beigegebene Profile aus dem Rechnitzer Gebirge, dem Ödenburger Gebirge und der Buckligen Welt ergänzen die Darstellung. Leider vermisst man eine geologische Karte, doch ist dies auf den Umstand zurückzuführen, daß dieses Gebiet seit Jahrzehnten einer geologischen Neuauflage harrt. Es steht aber zu hoffen, daß die im heurigen Frühjahr mit Unterstützung der Landesregierung durch Schüler des Wiener Geologen Dr. Winkler durchgeführten Aufnahmen den ersten Schritt zu einer Neuauflage des Gebietes darstellen. Dr. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [3_1930](#)

Autor(en)/Author(s): A. O., K. O.

Artikel/Article: [Verschiedenes 142-144](#)